Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 53 (1998)

Heft: 6

Artikel: Genmais gefährdet Gesundheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaft insgesamt der grösste Schaden ist, rechtfertigt man sich mit der Feststellung: «der Strukturwandel wird weitergeben».

3. Statt Anerkennung auch noch Kritik

Am meisten müsste den Bauern und ihren Vertretern noch Folgendes zu denken geben. Die Überschussproduktion mit den katastrophalen Folgen für die Bauern bewirkt, dass die Konsumenten, oder zumindest die Lebensmittelindustrie und der Lebensmittelhandel, noch nie so wenig für Lebensmittel bezahlen mussten wie derzeit. Trotzdem zeigen sich die Konsumenten nicht einmal von Herzen dankbar. Im Gegenteil: Sie kritisieren, und das mit Recht, die Umweltbelastung durch die Landwirtschaft. Warum dann noch weiter einem fragwürdigen Fortschritt im Hinblick auf die Produktionssteigerung nachjagen?

Aus: Aktives Land 1/98, A-6142 Mieders

Wie lange lassen sich das die Bauern noch gefallen?

Die grossen Überschussmengen werden in der EU zweifellos vom kleineren Teil der grossen Landwirte in den Gunstlagen erzeugt. Damit ruinieren sie aber die Preise **aller** Bauern, auch die der **kleineren und mittleren.** Nun fordern vor allem die Vertreter der ersten Gruppe noch die Erlaubnis zum Einsatz genmanipulierter Pflanzen. Dabei werden sie auch noch von den führenden Agrarvertretern, die zu einem bedeutenden Teil aus der erstgenannten Gruppe stammen, unterstützt. Diese Gruppe kassiert auch das grosse EU-Geld und ruiniert mit der ständigen Produktionssteigerung die Einkommen der kleineren und mittleren Bauern. Wie lange lassen sich die letztgenannten Bauern das noch gefallen? Wo sind die bäuerlichen Vertreter, die auf deren Seite stehen?

Milchquotenregelung – Schädigung durch Entgegenkommen

Die geplante Milchquotenerhöhung, gerade für jene, für die sie am wünschenswertesten erscheint, wird vermutlich für die Bauern insgesamt wieder zu einem Schuss, der nach hinten losgeht.

Eine Erhöhung der Quoten auf einem schon gesättigten, preisumkämpften Markt erhöht den Konkurrenzkampf und drückt den Preis wiederum für **alle** Bauern. Vermutlich dürfte die Quotenerhöhung nichts anderes sein, als ein «gelockerter» Übergang zur Quotenabschaffung.

Was das für die kleineren Milcherzeuger bedeutet, kann sich jeder selbst ausmalen.

Genmais gefährdet Gesundheit

Die Abstimmung über die Genschutz-Initiative ist Geschichte. Das Thema scheint vom Tisch zu sein. Sollte sich die Befürchtung des Pasteur-Instituts bestätigen, wie im nachstehenden Artikel wiedergegeben, können wir uns noch auf einige Überraschungen gefasst machen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dereinst einmal mehr diejenigen Recht bekommen, die jetzt auf verlorenen Aussenseiter-Posten vergeblich warnen. Nur wird dannzumal der Schaden kaum mehr zu reparieren sein. ***Red.***

Das Pasteur-Institut warnt vor Antibiotika-Resitenz

Immer mehr Wissenschafter warnen vor dem genmanipulierten Bt-176-Mais der Firma Novartis. Jetzt hat auch das renommierte Pariser Pasteur-Institut die Bedenken bestätigt: Die in den Mais eingebaute Antibiotika-Resistenz könne sich auf gefährliche Krankheitserreger übertragen, gegen die die Mediziner dann machtlos seien. Das Resistenz-Gen macht den Mais widerstandsfähig gegen das Antibiotikum Ampicillin sowie mehrere Penicillintypen. Dieses Resistenz-Gen wird aus technischen Gründen eingebaut. Wirtschaftlich bedeutsam ist die gentechnische Veränderung, die den Mais vor dem Maiszünsler schützt. Die Resistenz-Gene gegen Antibiotika können sich jedoch auf Bakterien, die im Magen- und Darmtrakt von Tieren und Menschen sowie auf dem Acker vorkommen, übertragen.

Die Folge: Gefährliche Krankheitserreger – unter anderem Erreger von Lungen- und

Gehirnhautentzündung, Angina, Scharlach oder Diphterie – können mit Ampicillin und Penicillin, zwei gängigen Antibiotika, nicht mehr wirksam bekämpft werden. Durch Mutationen des Resistenz-Gens, so Professor Patrice Courvalin vom Pasteur-Institut, könnten auch andere Antibiotika für die Krankheitsbekämpfung verloren gehen.

Vor dem Gesundheitsrisiko warnte bereits im März 1998 das Öko-Institut Freiburg. Die Umwelt-Organisation Greenpeace fordert, das Produkt vom Markt zu nehmen. Zudem haben sich mehrere EU-Mitgliedstaaten gegen den Novartis-Mais ausgesprochen, darunter auch das eher gentechfreundliche England. In Norwegen sind alle gentechnisch veränderten Pflanzen mit Antibiotika-Resistenzen verboten. Österreich und Luxemburg haben ein Importverbot für den Novartis-Mais verhängt. Das Berliner Robert-Koch-Institut, das in Deutschland für die Zulassung und die Kontrolle der gentechnisch veränderten Pflanzen zuständig ist, sieht hingegen weiterhin in der Vermarktung des Novartis-Maises keine Gefährdung für den Verbraucher.

(Aus den Mitgliedinformationen des Ernte-Verbandes OÖ.)